



Mit Kamera und leichter, verkleinerter Kopie einer antiken Säule zog Wolfram Kastner durch Deutschland – und lichtete in Augsburgs Maximilianstraße auch „Afradite“ ab. Bild: U. Wagner

## Eine Säule wandert durch deutsche Städte

Die nicht nur ernste Ausstellung des politischen Künstlers Wolfram Kastner im Architekturmuseum Schwaben

Von unserem Redaktionsmitglied  
Angela Bachmair

Einen dezidiert politischen Künstler hat das Architekturmuseum Schwaben in diesem Frühling eingeladen: Wolfram Kastner, der sich seit vielen Jahren mit Aktionen und Installationen an der deutschen Vergangenheit abarbeitet – und an der Neigung, dieselbe zu verdrängen. Eine Ausstellung zur 60. Wiederkehr des Kriegsendes also? Nicht wirklich, denn Kastner thematisiert diesmal auf heitere Weise den öffentlichen Raum.

„Säulenwanderung“ nennt der Münchner seine Ausstellung, und tatsächlich wandert – auf großformatigen Fotografien – eine Säule durch einen Museumsraum, stellt sich vor das Brandenburger Tor und vor eine Imbissbude, in ein Pissoir und hinter ein Marx- und Engels-Denkmal, vor BMW-Hochhaus und Haus der Kunst in München.

Auch durch Augsburg ließ Kastner die knapp mannshöhe, in einem Deko-Laden erworbene Säule aus Kunststoff wandern. Sie

machte Station vor dem Hotelurm und dem Prinzregenten-Brunnen, und vor dem Ulrichsmünster lehnte sich eine nackte Schöne als „Afradite“ an das Ding.

Wolfram Kastner, der sich selber auch als einen Forscher in Sachen Ästhetik bezeichnet, will mit seiner Intervention städtische Orte auf neue Weise sichtbar machen. Die Säule, ein archaisches und zugleich herrschaftliches Architekturelement, wird ihrer erhabenen Aura beraubt und mitten hinein in städtebauliche Banalität geworfen. Da wirkt sie als Störfaktor und verändert die Wahrnehmung, macht mit ihrer geringen Größe Monumentalität, mit ihrer harmonischen Form gebaute Hässlichkeit, mit ihrer Anwesenheit stadträumliche Leere deutlich. Kastner weist freilich nicht mit erhobenem Zeigefinger auf Situationen oder Defizite im öffentlichen Raum hin; denn sein Säulen-Projekt ist nicht nur ernst gemeint. Man merkt: Bei seiner Stadt-Wanderung mit der Säule im Gepäck war der Künstler nicht selten am Schmunzeln.

Erheblich ernster geht es in Wolfram Kastners politischer Aktionskunst zu. Auf dem

Münchner Königsplatz, dem unseligen Ort der Bücherverbrennung durch Nazi-Akademiker am 10. Mai 1933, brachte er einen unübersehbar großen Brandfleck an. Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht von 1938 liefert er mit Davidsstern durch München, eskortiert von zwei „SA-Männern“. Mit einem „Denkloch“ erinnerte er an die Ermordung Kurt Eisners. „Nur der Wachmann schaut zu“ hieß die Aktion im Münchner Justizgebäude, die auf die Todesurteile gegen Hans und Sophie Scholl hinwies.

### Drohung mit einer Briefbombe

In Salzburg ehrte er spektakulär Wehrmachts-Deserteure, in München-Stadelheim nutzte er die Gefängnismauer, um der Ermordung Gustav Landauers zu gedenken, in Köln verlangte er öffentlichkeitswirksam, die in Stein gemeißelte „Judensau“ aus dem Dom zu entfernen. Viele seiner Aktionen tragen Wolfram Kastner Polizeieinsätze und Anzeigen ein; in Salzburg, wo er von einem Kranz zu Ehren der Waffen-SS die Schleife abschnitt,

wurde er sogar mit einer Briefbombe bedroht. Für den Chef des Architekturmuseums, Prof. Winfried Nerdinger, gehört Kastner in eine Reihe mit politischen Künstlern der Gegenwart wie etwa Hans Haacke.

Im Architekturmuseum freilich wird nicht Kastners historisch-politische Kunst dokumentiert, die hier ausgestellten Arbeiten zielen auf die vom Menschen gestaltete (Um-)Welt (wobei auch das politisch ist, wenn auch in einem weiteren Sinn). Außer um den von der wandernden Säule bewusst gemachten Stadtraum geht es um einen Schönheitsbegriff, der im gebauten Alltag verloren geht. In der Serie „A Shadow of Beauty“ schwebt der Umriss von Botticellis Venus (als Linoldruck) vor fotografierten Szenarien der Moderne – Hochhäusern, Autobahnen, Strommasten, Atomkraftwerken. Die Venus als kultureller Inbegriff von Schönheit geht auf Konfrontation mit Zweckbestimmtheit und Funktionalität der Landschaften, die der moderne Mensch für seine Zwecke eingerichtet hat.

● bis 8. Mai, geöffnet Dienstag bis Sonntag 14 – 18 Uhr.

### ANZEIGE

Sie finden unter  
[www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de)  
Infos zu den  
Top-Themen der Region

- ✓ Kataloge für Ihren Urlaub
- ✓ Karstadt Sport
- ✓ Rätselspaß
- ✓ NEW! Neue Elektronik-Welt
- ✓ Fühl' dich wohl!
- ✓ Kur & Wellness
- ✓ Einkaufserlebnis Stadtbergen

### VERNISSAGE, VERNISSAGE!

#### Erscheinung und Erinnerung

**Rollenwechsel.** Studien für ein neues Erscheinungsbild für das Thalia-Kino präsentieren Design-Studenten der Fachhochschule ab Donnerstag im THALIA (Obstmarkt). Die Eröffnung ist um 19 Uhr. Bis 24. April.  
**Gjelosh Gjokaj.** Der Maler aus Montenegro, seit 1983 in Augsburg zuhause, stellt in der ECKE GALERIE (Elias-Holl-Platz 6) aus. Vernissage mit dem Künstler ist am Donnerstag um 19.30 Uhr. Bis 15. Mai, Di bis Fr 15–18 Uhr, Sa 11–13 Uhr.  
**Lilian Moreno Sánchez.** Ihre Serie „La Falta“ präsentiert die in Augsburg lebende Künstlerin ab Donnerstag in der GALERIE MZ (Peutingstraße 10). Zur Eröffnung um 20 Uhr spricht die Kunsthistorikerin Dr. Carmen Roll, es wird außerdem der Katalog „Ästhetisierung des Leidens“ präsentiert. Bis 27. Mai, Do/Fr 16–19 Uhr, Sa 11–13 Uhr.  
**Picasso beim Stierkampf.** Historische Foto-

grafien des Landshutens Hubertus Hierl, der im August 1966 zufällig Picasso bei einem Stierkampf beobachtete, sind im LEW-FOYER (Schaezlerstraße 3) ausgestellt. Zur Eröffnung am Freitag, 19 Uhr, sprechen Hubertus Hierl und Prof. Roland Droschka. Bis 8. Mai.  
**Rudolf Zimmermann** zeigt „Kopfbilder“ ab Freitag (Vernissage 19.30 Uhr) in der GALERIE ZWEI FENSTER (Kirchgasse 22). Bis 28. April, Do/Fr 16–19 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr.  
**Christa Schuhmann** stellt ihre Bilder ab Freitag in der Klostergaststätte MARIA BRÜNNLEIN in Sielenbach aus.  
**Wertinger Doppel.** Malerei und Grafik von Eugen Wilfried Müller sowie Skulpturen von Katja von Lübtow sind ab Sonntag in der Städtischen Galerie WERTINGEN (Schulstraße 10) ausgestellt. Zur Eröffnung um 11.15 Uhr hält Hartfrid Neunzert, Leiter der städtischen Museen Landsberg eine Werkeinführung. Bis 1. Mai, Mo bis Do 8–12 und 14–17 Uhr, Fr 8–12 Uhr, Sa 14–17 Uhr.



Der „Phönix“ aus Steineiche von Katja von Lübtow  
Bild: ek/kn

### KONZERTKALENDER

**Klavier.** Musik von Robert Schumann bietet die Klasse Ulrich Schwarz am Donnerstag um 19.30 Uhr in der MUSIKHOCHSCHULE.

**13. Django Reinhardt Memorial.** Das dreitägige Jazzfestival im ABRAXAS eröffnen am Freitag um 20 Uhr gleichzeitig das Biel Balletter Trio aus Barcelona und das Angelo Debarre Quartet aus Paris mit Tim Kliphuis (Violine). Weitere Konzerte folgen am Samstag um 20 Uhr mit Ritary Ensemble (Besançon) und Schmitto King und Hot Club the Zigan sowie am Sonntag um 11 Uhr mit dem Wedeli Köhler Ensemble mit Fritz Schlick (Akkordeon).

**Folk-Music.** Die Liedermacherin Liz Meyer aus Washington, mehrfach ausgezeichnete Folksängerin, gastiert am Freitag um 20 Uhr in der SINGOLDHALLE Bobingen mit ihrer Band „Big City Bluegrass“.

**Anna Nachts.** In der ST. ANNA-KIRCHE ist am Freitag von 21 bis 23 Uhr Obertongesang von Lutz Czech (Münster) zu hören.

**Liederabend I.** Der Tenor Markus F. Rilling und Wolfgang Kraemer (Klavier) interpretieren am Samstag (19 Uhr) in der SING- UND MUSIKSCHULE GERSTHOFEN (Quellenstr. 7) Brahms, Mendelssohn, Prokofiew.  
**Liederabend II.** „Wer nie sein Brot mit Tränen aß“ ist der romantische Liederabend mit Changhyung Lee (Bariton) und Min Jung Kim (Klavier) am Samstag um 19.30 Uhr in der GALERIA CERVINO (Jesuitengasse 1) betitelt. Zu hören sind Werke von Brahms, Schumann und Strauss.

**Frühjahrskonzert.** Das Neusässer Kammerorchester unter Frank Lippe gibt am Samstag (19.30 Uhr) im BÜRGERSAAL STADTBERGEN ein Konzert mit Werken von G. Ph. Telemann, Joh. Chr. Bach (Sinfonia Concertante für Violine und Violoncello) und J. Haydn (Sinfonie Nr. 48 C-Dur „Maria Theresia“).

**Ostermusik Pax 2005.** Das Konzert „Pessach“ am Samstag um 20.30 Uhr in der SYNAGOGE (Halderstraße) mit Countertenor Arnon Zlotnik und dem Ensemble GaudiCantus bildet den Abschluss der Ostermusik Pax 2005. Neben Osterkantaten von Bach, Telemann und Stradella interpretiert Arnon Zlotnik hebräische Musik zu Pessach von Salomon Rossi.

**Musik im Gottesdienst.** Zum Kapitelamt um 9 Uhr im DOM singen die Domsingknaben die Messe brève von L. Delibes.

**Bläserensemble.** Im BÜRGERSAAL STADTBERGEN (Osterfeldstraße) gibt das Bläserensemble der Musikhochschule (Einstudierung Georg Fischer) am Sonntag um 17 Uhr ein Konzert mit Werken von C. M. von Weber, L. van Beethoven und F. Krommer.



Frank Lippe dirigiert am Samstag in Stadtbergen das Neusässer Kammerorchester. Bild: us

## Auf der Suche nach der Zukunft

Um das Aichacher Kreisgut, ein Dreiseithof, wird diskutiert: Der Kunstverein möchte am liebsten ein Kulturzentrum einrichten

(mgo). Kunst und Politik – manchmal gehen sie Hand in Hand. Jetzt hatte der Aichacher Kunstverein anlässlich der Finissage seiner jüngsten Ausstellung zu einer Podiumsdiskussion ins Kreisgut eingeladen. „Urbanität und Stadterfahrung“ war das offizielle Thema – in erster Linie ging es aber um die Zukunft des Kreisgut-Areals.

In den architektonischen Skulpturen von Christine Saalfeld, Trägerin des Aichacher Kunstpreises 2004, sind Stadterfahrung und

Urbanität zentrale Themen, die die geladenen Experten, die beiden Architekten Regina Schineis und Christian Vogel sowie Stefan Hirsch, der als oberbayerischer Bezirksheimatpfleger für den Denkmalschutz sprach, bei der Podiumsdiskussion mit dem Kunstvereinsvorsitzenden Andreas Stucken weiter vertieften. Aus aktuellem Anlass: Das Kreisgutgelände – ausgenommen das denkmalgeschützte Kreuzgratgewölbe, das der Kunstverein für seine Ausstellungen nutzt – ist in Gefahr.

Der Landkreis will das Areal in Bauland umwandeln und zu Geld machen. Der Kunstverein aber will den Dreiseithof erhalten und schlägt vor, daraus ein Kultur- und Veranstaltungszentrum zu machen. Das Thema der Diskussion war also klug gewählt.

Christian Vogel sprach von der Notwendigkeit, bei neu geplanten Stadtvierteln Urbanität zu erzeugen, damit keine „reinen Schlafstädte“ entstünden. Gerade auf dem Land gebe es zu oft einen „Einfamilienhaus-Tepich ohne kulturelles Potenzial“. Also sei es die Aufgabe von Kommunen und Planern, dort Platzhalter zu schaffen, um die herum sich soziales Leben kristallisieren könne. Auch alte Bausubstanz könne hier eine Rolle spielen, gerade wenn sie sinnvoll mit modernem Bauen kombiniert werde. Denkmalschützer Stefan Hirsch hatte da keine Bedenken: „Wir wollen ja keine Käseglocke über Denkmäler stülpen.“ Gerade die Verbindung von Alt und Neu trage Geschichte lebendig weiter. Kulturelle Einrichtungen könnten in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle spielen, so Regina Schineis. „So ein Ort kann eine Art Katalysator sein“, sagte die Architektin. Doch so ein Ort wolle auch bespielt werden.

### Beispiel Kloster Fürstenfeld

Ein gelungenes Beispiel hierfür ist das Veranstaltungszentrum in den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Klosters Fürstenfeld, geplant von Christian Vogel. Laut Andreas Stucken kamen in den vier Jahren seit der Eröffnung rund 600 000 Besucher dorthin – also

auch kommerziell ein erfolgreiches Konzept. Der Schlüssel zu diesem Erfolg sei zum einen das Engagement der Betreiber, aber auch die Mischung aus „hoher“ Kultur, breitenwirksamen Veranstaltungen und Kommerz, so Vogel. Trotzdem brauche das Forum noch Zuschüsse; aber Kultur koste eben immer Geld.

### Kluge Köpfe befragt

Fürstenfeldbruck – ein Modell für Aichach? Solchen Plänen erteilte Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann, der zu der Podiumsdiskussion gekommen war, eine Abfuhr: Es fehle natürlich Geld; zudem seien in Aichach bereits überproportional gute Bedingungen. Aus dem Publikum waren Zweifel zu hören, ob in Aichach genug Nachfrage nach hochkarätigen kulturellen Events bestehe. Doch Habermann hatte auch gute Nachrichten: Ein Abriss des Kreisguts sei zurzeit nicht geplant. Stattdessen soll ein Planungswettbewerb für das Areal veranstaltet werden. Und selbst wenn es zu einem Abriss kommen sollte, werde die Erscheinungsform des Dreiseithofes erhalten bleiben.

Er, Klaus Habermann, sei für gute Ideen offen – gerne auch für die Ansiedlung von Kunsthandwerk in den Gutsgebäuden – wie vom Kunstverein angeregt. „Kluge Köpfe werden jetzt gebraucht“, meinte stellvertretender Landrat Rupert Reitberger. Es besteht also noch Hoffnung für das Kreisgut.

Eingezwängt zwischen Einfamilienhäusern, da war man sich am Sonntag einig, würden die Ausstellungen im alten Kuhstall viel von ihrer Qualität verlieren.

## Wunderkind & Pubertät Total

Das Junge Theater in 2005/06

(rh). Drei Premieren und vier Wiederaufnahmen bietet das Junge Theater Augsburg in der kommenden Spielzeit 2005/2006 für Kinder und Jugendliche zwischen vier und 16 Jahren an. Daneben kooperiert es mit dem Stadtjugendring und der Kresslesmühle beim „Festival der 1000 Töne“ (Herbst 2005) und beteiligt sich am Augsburger Friedensjahr mit den Theater-Projekten „Differenter World“ sowie „Krieg und Frieden“. Hier eine Übersicht zur kommenden Saison im Abraxas:

**20. November:** „Blau Gelb Rot: Kleine Monster – Von den Farben, vom Streiten und Sich-Vertragen“, für Zuschauer ab vier  
**27. Januar:** „Steht auf, wenn ihr Schalker seid“ – ein Stück zur Fußball-WM 2006 von Jörg Menke, für Zuschauer ab zwölf

**26. März:** „Wunderkinder/Superstars“, ein Stück zum Mozartjahr 2006 und zu Kindern zwischen Alltag, Elternergeiz, Mediengleichheit und Spaßfaktor von Christina Bründler, für Zuschauer ab acht.

### Wiederaufnahmen

● „Schneewittchen – ein Zwergen-Märchen“ frei nach den Brüdern Grimm ab sechs (November 2005)

● „Till Eulenspiegel“ – frei nach Motiven aus dem alten Volksbuch für Kinder ab sieben (Oktober 2005)

● „Peter und der Wolf“ ab vier (Oktober 2005)

● „Co-Starring: Pubertät Total“ von Theo Franz ab 13 (Oktober 2005)



Christine Saalfeld mit einer ihrer architektonischen Skulpturen in Aichach. Bild: Golling